

Get Together - Marktbreit 2018

Marktbreit im September 2018

Sturmtief Fabienne hat deutlich ihre Spuren hinterlassen. Doch das ist nur nebensächlich. In dem historischen Städtchen ganz in der Nähe von Würzburg finden heute junge Wissenschaftler aus Bereichen der Neurowissenschaften im Rahmen eines Doktoranden-Symposiums zusammen. Der Sonderforschungsbereich „Furcht, Angst und Angsterkrankungen“, gefördert durch die Deutsche Forschungsgemeinschaft, eint uns sowohl standortübergreifend als auch interdisziplinär. Umso wichtiger sind ein regelmäßiges Zusammenkommen und die Förderung des wissenschaftlichen Austauschs.

Das dreitägige Treffen wurde bereits mit Vorfreude erwartet; Denn das wissenschaftliche Programm verhielt einiges. Teilprojekte werden vorgestellt, ein Workshop soll das Verständnis vom Programmieren erweitern und spannende Gäste werden ihre Forschungen präsentieren und zu Diskussionen einladen. Und genau so sollte es auch kommen. Die Präsentationen der Doktoranden gewährten einen umfangreichen Einblick auf teilprojekt-spezifische Forschungsarbeiten, und auch



unsere Gäste konnten voll und ganz überzeugen. So begann Prof. Dr. Erhard Wischmeyer vom Lehrstuhl für Physiologie der Universität Würzburg mit einem Vortrag über die Anwendungsmöglichkeiten von Elektrophysiologischen Methoden. Dr. Alvaro Garcia-Garcia vom Department of Psychiatry der Columbia University in New York präsentierte anschaulich neueste Ergebnisse über neuronale Netzwerke und Strukturen, die Stress und das Angstverhalten kontrollieren. Prof. Dr. Stefan Reber und Dr. Dominik Langgartner vom Institut für molekulare Psychosomatik des Universitätsklinikums Ulm stellten ein Tiermodell zu PTSD vor und gewährten spannende Einblicke in die Themen Immunregulation und Stressresistenzen. Ebenso als herausragend zu bezeichnen waren die Workshop-Sessions zum Thema „Programmieren mit Python“ unter Leitung von Dr. Xabier Bengoetxea, die eine Bereicherung für alle Programmier-Neulinge waren.

Nebst all dem bisher genannten durften wir bei einer ausgiebigen Führung auch die Historie, allem voran das Geburtshaus von Alois Alzheimer, wie auch die außergewöhnliche Kunstbesessenheit der



Stadt Marktbreit kennen lernen. Alles in allem durften wir gemeinsam ein äußerst konstruktives Symposium abhalten, das uns in dieser Form lange in Erinnerung bleiben wird. Auch wir haben unsere Spuren hinterlassen.

M.Sc. Dominik Fiedler,
Doktorandensprecher

Stimmen zum Symposium:

„Das Symposium war für mich ein voller Erfolg! Der Austausch mit den Doktoranden aus anderen Projekten war nicht nur anregend, sondern hat auch viel Spaß gemacht. Gerade auch der Austausch über die Grenzen des eigenen Forschungsfeldes hinweg hat gut funktioniert und war dadurch besonders spannend. Ein weiteres Plus war die tolle Organisation!“ Niklas Kästner

„Das Doktoranden Symposium war eine von wenigen Gelegenheiten in der Promotion sich in einem weniger formellen Rahmen zu begegnen und auszutauschen. So war es möglich die (wissenschaftlichen) Herausforderungen der anderen besser zu verstehen und sich mit den unterschiedlichen Kompetenzen zu unterstützen. Aus meiner Sicht sind solche Treffen, insbesondere bei interdisziplinärer Forschung, eine wichtige Institution um erfolgreich kooperieren und forschen zu können.“ Claas Kähler